

Isso!

... andere Argumente fehlen mir ...

Auf einer Spruchkarte, die sehr wahrscheinlich für pubertierende Jugendliche hergestellt worden ist, fand ich folgenden Satz: Wir sind hier nicht bei „*Wünsch dir was!*“ sondern bei „Isso“ – das ist die Abkürzung von „*Ich schrei sonst*“ – mit anderen Worten: „*Andere Argumente fehlen mir!*“

Klare Ansagen sind nicht mehr so erwünscht – auf der einen Seite. Auf der anderen sehnen wir uns auch nach Klarheit. Man sagt „ambivalent“ dazu! Bei Politikern hätten wir es gerne manchmal klarer (z.B. Bundeskanzler), andererseits erschrecken wir auch davor, wenn manche ganz klar sagen, was sie vorhaben und andere wählen sie auch noch. Im realen Leben haben wir natürlich gerne die Wahlmöglichkeit und keine diktatorischen Vorschriften. Aber vielleicht gerne Zusagen wie: Es wird sicher gut werden! Andere Argumente habe ich grade nicht, aber das ist schon viel!

Manchmal brauchen wir klare Zusagen

Ich treffe eine Frau bei einer Hochzeit. „Erinnern Sie sich noch an mich?“ fragt sie. Ich zögere. „*Na, Sie haben mich vor 15 Jahren im Krankenhaus besucht und Sie haben mir gesagt: Sie schaffen das! Sie haben das so überzeugend gesagt, dass ich es einfach auch wollte. Und heute bin ich froh, dass ich alles gut überstanden habe.*“ Glück gehabt, denke ich mir, andere haben dieses Glück vielleicht nicht. Aber in diesem Moment staune ich vor allem über die Kraft von Worten, die Menschen etwas zutrauen. Natürlich überziehe ich in solchen Augenblicken – bildlich gesprochen – mein Konto, denn ich sage jemandem etwas zu, was ich nicht garantieren kann. Ich nehme sozusagen Kredit auf – ich vertraue darauf, dass es noch andere Kräfte gibt als die meinen. Und es tut Menschen in schwierigen Situationen gut, wenn jemand an sie glaubt, ihnen zutraut, mit dieser Sache fertig zu werden – so oder so. Worte schaffen tatsächlich oft eine neue Wirklichkeit. Ich kann jemanden mit Worten verletzen. Mein Wort kann aber auch aufbauen, Mut zusprechen, innere Kräfte wecken.

Unmöglich ist keine Tatsache

Der Extrembergsteiger und Schüler von Reinhold Messner, Hans Kammerlander hat einmal gesagt: „Unmöglich ist keine Tatsache, sondern eine Formulierung.“ Ich versuche, Formulierungen mit dem Wörtchen „unmöglich“ zu vermeiden. Denn immerhin könnte es ja sein ... und so schaut manche Situation ganz anders aus!

Der Herr IST mit Dir!

Die Advents- und Weihnachtszeit präsentiert uns immer wieder eine ganze Reihe von „klaren Ansagen“ – man nennt sie in der Bibel „Verheißungen“, das sind aber sehr viel mehr als (leere) Versprechungen. In der Bibel sind das immer verlässliche Zusagen, die zwar noch nicht eingetroffen sind, aber die unumstößlich sind. Dazu gehört die Beistandserklärung: Der Herr **ist** mit Dir! In der heutigen 1. Lesung sagt das Natan zum König David – und im Evangelium der Engel zu Maria. In jedem „Gegrüßet seist Du, Maria“ wiederholen wir diesen Satz: Der Herr ist mit Dir! Ich habe es mir vor vielen Jahren im Gottesdienst so angewöhnt – manche stoßen sich daran, manche freuen sich darüber. Immerhin ist es der biblische Gruß: eben nicht der Konjunktiv (es könnte evtl. sein, dass ... aber vielleicht auch nicht), sondern der Indikativ: Isso! Klare Ansage! Und jetzt verhalte Dich entsprechend – vertrau drauf, lass das (Ver-) Zagen (vgl. *Weihnachtsoratorium: Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan! Lasset das Zagen, verbannet die Klage ...*) Es gibt viel Gründe zu zweifeln. Es gibt EINEN triftigen Grund, es zu lassen: die Zusage Gottes!

TROST schöpfen aus verlässlichen Zusagen

Das Wunder an Weihnachten besteht nicht in der Jungfräulichkeit, sie ist ein Bild, ein Zeichen, ein Moment, das für Aufmerksamkeit sorgt. Das Wunder von Weihnachten besteht in der göttlichen Beistandserklärung: Immanu-El: Gott ist mit uns!! Wie hilft mir das konkret?

- Nicht ver-tröstend, sondern tröstend begleiten: Nicht „des wird scho wieder“, sondern: ich bin bei dir und begleite dich, ich bete für dich, ich bin da für dich (nicht andauernd, aber als NothelferIn)
- Auf eigene Versprechen achten: Es gibt Menschen, die sich daran festhalten (z.B.: ich komme und besuche dich! Wann?!)
- Diese Festzeit möchte meinen eigenen Glauben wieder stärken: Credo IN unum Deum: ich lege mein Herz in Gott hinein (COR dare) – ich will dir mein Herz schenken!